Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 42. **Bromberg, Dienstag den 21. Februar 1928.** **52. Jahrg.**

Die Wendung in Rumänien.

Averescu, der kommende Mann.

Die seit langem erwartete und vielfach vorhergesagte rumänische Regierungskrise ist nunmehr ausgebrochen. Mit größter Schnelligkeit, die der großen Spannung, mit der sie erwartet wurde, entspricht, erreicht sie ihren Höhepunkt. Die höchst undurchsichtige politische Lage wird fast von Stunde zu Stunde klarer und übersichtlicher. Es bedarf keines besonderen Scharfblickes, um den Ausgang dieser Krise vorauszusagen: den Sturz der Ära Bratianu.

Nach dem plötzlichen Tod des großen Jonel Bratianu schien die Stunde seiner Gegner gekommen zu sein. Aber der kluge Staatsmann hat es noch vor seinem Tode verstanden, sein Erbe auf möglichst lange Zeit seinen Brüdern zu sichern. Diese Zeit, die als eine Schonzeit, als eine Übergangsperiode betrachtet werden muß, ist nunmehr abgelaufen. Und eine Reihe von Anzeichen sprechen dafür, daß jeden Augenblick mit dem Aufstieg des alten Feindes Bratianus, den konservativen Generals Averescu, zu rechnen ist.

Den Ausgangspunkt für die innerpolitische Krise bildet die Lage in der Kammer. Bekanntlich hat die Opposition dem jetzigen Parlament, das unter schärfstem Druck Bratianus gewählt wurde, ihre Mitarbeit versagt. Die dadurch entstandene Spannung konnte auch nicht dadurch gemildert werden, daß ein Teil der Oppositionellen ins Parlament zurückkehrte. Denn diese Rückkehr war kein Zeichen einer Versöhnung, sondern vielmehr eine offene Kriegserklärung. Die Oppositionellen erheben im Parlament wiederum ihre Stimmen, um die Regierung endgültig lahm zu legen und ihre Stellung zu unterminieren.

Daß die dadurch geschaffene Lage völlig unerträglich geworden ist, wurde neuerdings sogar den treuesten Anhängern des Bratianu-Regimes klar. So ist es zu verstehen daß die Regentschaft sich gezwungen sieht, einen Ausweg aus der überspannten Situation zu finden. Eifrige Verhandlungen werden ununterbrochen geführt, wo immer deutlicher die Unmöglichkeit einer friedlichen Verständigung mit dem antibratianuschen Flügel hervorgeht. So bildet jetzt die Nachricht die Sensation des Tages, daß General Averescu von der Regentschaft aufgefordert wurde, schleunigst nach Bukarest zurückzukehren und bei der Regentschaft vorzusprechen. Die Reise Averescus nach Bukarest kann nicht mißdeutet werden: es geht um nichts anderes als um eine tiefgreifende innerpolitische Wendung in Rumänien, eine Wendung, die auch höchstbedeutende außenpolitische Folgen nach sich ziehen kann.

Wo liegt der Schwerpunkt der rumänischen Krise? Nach wie vor liegt er bei der Nationalen Bauernpartei. Diese Partei hat bekanntlich schon zu Lebzeiten Bratianus einen unerbittlichen Kampf geführt, der sogar vor dem Thron keinen Halt machte. Damals war der Name des Prinzen Karol, des Vaters des jetzigen minderjährigen Königs Michael, in aller Munde. In der Tat waren und sind in der Bauernpartei Strömungen vorhanden, die die Rückkehr des durch Intrigen Bratianus zum Thronverzicht gezwungenen ältesten Sohnes des Königs Ferdinand herbeiwünschen. Diese prokarolistischen Tendenzen der Bauernpartei haben damals keine große Beunruhigung im Regierungslager sowie am Hofe hervorgerufen. Als nun Bratianu plötzlich starb, schien zunächst der Augenblick nahe, wo Karol zum König Rumäniens ausgerufen werden sollte. Aber anscheinend nahm es die Bauernpartei mit ihren Karol-Träumen nicht allzu ernst. Vielmehr schien es, als ob die ganze Karolaffäre nur dazu aufgemacht wurde, um als Abschreckungs- bzw. Erpressungsmittel Bratianu stets vorgehalten werden zu können. Als nun der alte Bratianu tot war, erwies es sich, daß die Karolidee immer mehr zum Objekt eines Kuhhandels zwischen Opposition und Regierung wurde. Zweifelsohne ist das Karolproblem in diesem Augenblick keineswegs akut. Hiermit soll aber nicht gesagt werden, daß dieses Problem nicht plötzlich wieder, und diesmal zum letzten und entscheidenden mal im Zentrum der politischen Ereignisse stehen wird. Vorderhand aber kann im Gegenteil von der Verstärkung eines anderen Flügels der Bauernpartei, des republikanischen Flügels, die Rede sein. Und dieser Verstärkung der republikanischen Tendenzen in der Bauernpartei ist in bedeutendem Maße das Wiederaufflackern der schleichenden Krise zuzuschreiben.

Der Hof und die Regentschaft sparen keine Mühen, um die Bauernpartei nicht zum Äußersten zu treiben. Eine gewisse Gewähr für die Politik der Bauernpartei bietet allerdings ihr Bündnis mit dem dynastietreuen Leiter der konservativen Partei, General Averescu. Aber dieses Bündnis trägt keinen besonders herzlichen Charakter. Die Stimmung innerhalb der Nationalen Bauernpartei ist keineswegs stabil, und immer mehr dringt in Rumänien die Erkenntnis durch, daß das beste Mittel, die gefährliche Bauernpartei lahmzulegen, dies wäre, sie zu einer Regierungspartei zu machen. An der Futterkrippe angelangt, wird sie nicht mehr gefährlich sein. Der bedeutendste Kopf der Bauernpartei, Maniu, wurde neulich von der Königin-Witwe Maria zum Frühstück eingeladen, und den Besprechungen, die dort geführt wurden, mißt man nicht ohne Grund größte Bedeutung zu.

Noch eine Persönlichkeit muß im Zusammenhang mit der bevorstehenden Wendung in Rumänien genannt werden. Eine Persönlichkeit, die gewissermaßen die Brücke zwischen dem sterbenden Regime Bratianus und dem kommenden Averescus und Manius zu bilden geeignet ist. Das ist Titulescu, der begabteste Diplomat Rumäniens, der zurzeit eine große Rundreise durch Europa macht, und der übrigens auch mit Dr. Stresemann an der Riviera eine vielversprechende Rücksprache haben wird. Die ganz besondere Bedeutung, die neuerdings die ganze Welt außenpolitischen Beziehungen beimißt, hat zur Folge, daß in vielen Ländern die Kontinuität der außenpolitischen Beziehungen durch die Persönlichkeit des Außenministers als gesichert gilt. Das hat zur Folge, daß in einer Reihe von Ländern der Außenminister praktisch so gut wie unabsetzbar geworden ist. Auch Titulescu scheint zu der Kategorie der unabsetzbaren Außenminister zu gehören. Jedenfalls ist Titulescu darauf gefaßt, auch im kommenden Averescu-Kabinett den Posten des Außenministers beibehalten zu dürfen. Der beste Beweis dafür ist seine jetzige Europareise. Er hat dabei den Tendenzen Averescus, der offensichtlich zu einer italo-englischen Orientierung der rumänischen Außenpolitik neigt mehr Rechnung getragen als dies seinen Kollegen im Bratinu-Kabinett lieb war. So ist es nicht völlig ausgeschlossen, daß die Abkehr Rumäniens von Frankreich, die von Averescu und der Bauernpartei angestrebt wird, von demselben Titulescu ausgeführt werden könnte, der sich auf seiner Reise gerade in Frankreich nicht über allzu große Aufdringlichkeit der französischen Regierung zu beklagen hatte. . . . N. F.

Deutscher Brief.

Innenpolitische Umschau.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 18. Februar.

Mit dem Scheitern der Ausschußverhandlungen über das Reichsschulgesetz hat sich das Bild der politischen Zustände in sein Gegenteil verkehrt. Noch vor 14 Tagen konnte man nach Auffassung maßgebender Vertreter der Regierungsparteien aller Schattierungen mit einem natürlichen Ablauf der Legislaturperiode des Reichstages rechnen. Inzwischen ist das Schulgesetz gescheitert. Mit dem Schulgesetz ist der gegenwärtigen Regierung nicht nur ein wesentlicher Programmpunkt, vor allen Dingen aber der Hauptbestandteil des Koalitionskittes abhanden gekommen. Auf dem Schulgesetz beruhte insbesondere die gemeinsame Operationsbasis von Zentrum und Deutschnationaler Partei, wie sich andererseits daraus eine gewisse Oppositionsstellung der Volkspartei ergab, die an dieser gefühlsmäßigen und weltanschaulichen Verbindung ihrer Koalitionskollegen keine sonderliche Freude empfand. Damit wuchs die Liebe zu parteipolitischen Entgleisungen. Man wurde fortschrittlicher, freidenkerischer; man entsann sich gewisser Erfahrungen des Kulturkampfes. Mit einem Wort: man wurde unfreundlicher. Das Zentrum hatte schon seit langem angedroht, daß ein Scheitern des Schulgesetzes automatisch die Zurückziehung der Zentrumsminister und damit das Ende der Koalition mit sich bringen würde. Man hat im volksparteilichen Lager diese Drohung mit Gleichmütigkeit aufgenommen; man hat sie in den Wind geschlagen, um in der Stellung von Anträgen fortzufahren, die mit dem Geiste des Schulgesetzes unvereinbar waren. So wurde das Schulgesetz, so die Koalition zerschlagen.

Der Brief des Reichspräsidenten an den Reichskanzler Marx, der sich auf die Wiederholung der Attinghausenschen Mahnung: Seid einig, einig, einig! beschränkt, wurde unter solchen Umständen zu einer goldenen Brücke für die Volkspartei, um den Rückzug aus den Schulgesetzberatungen und gleichzeitig der Koalition antreten zu können. Die Erledigung der sachlichen Arbeit erschien ja dank der Mahnung des Reichspräsidenten, parlamentarisch gesichert.

Inzwischen aber kam die Erkenntnis, daß selbst die Einigung über ein Arbeitsnotprogramm, die dringend notwendig erschien, keinen anderen Sinn haben könnte als Hinausschiebung des Wahltermins um wenige Wochen, mit dem ausgesprochenen Zwecke, den unvorbereiteten Parteien noch eine gewisse Gnadenfrist zur Beendigung der Wahlvorbereitungen zu geben. Hieran hat besonders die Linke ein ausgesprochenes Interesse. Wahltechnisch gesehen, bedeutet die bereits anbrechende Periode von Tarifkämpfen in der deutschen Industrie für die Sozialdemokratie eine höchst unerfreuliche Lage; auch die Tarifkämpfe stellen Anforderungen an den Parteisäckel. So legt man denn auch im Lager der SPD eine gewisse Friedfertigkeit an den Tag, um allzu Unangenehmes zu vermeiden. Es soll nicht behauptet werden, daß nun etwa die Regierungsparteien für eine Wahl am 25. März „erzbereit" wären. Hier trifft natürlich das Gleiche zu wie für die anderen. Die Kassen sind leer; Vorbereitungen sind nicht getroffen. Indessen haben sie offensichtlich kein Interesse daran, der Opposition so viel Zeit zu geben, alle ihre Propagandafahnen zu entfalten. Bis zum Mai wäre aber gerade dies Ergebnis für die Opposition gesichert.

Während dies geschrieben wird, sind die Verhandlungen im Kabinett und zwischen den Regierungsparteien noch in vollem Fluß. Über das Ergebnis kann nicht einmal etwas vorausgeahnt werden. Es ist kein Zweifel, daß sich unter der Parole „Staatspolitische Verantwortung" auch ein gut Teil Ängstlichkeit und Unentschlossenheit verbirgt. Unser Parlamentarismus ist überaltert. Es besteht eine alle Parteien umfassende Generalkoalition der Alten gegen die Jungen. Das unausweichliche Ergebnis dieser Verhältnisse besteht darin, daß die schon heute allmächtige Bureaukratie auch aus dieser Krisis neue Macht zu erringen sucht.

Eine an sich normale Beendigung der dringenden gesetzgeberischen Arbeiten dieses Reichstages wäre wahrhaftig besser gewesen. Aber wie die Dinge heute nun einmal liegen, scheint es vom gesamtdeutschen Standpunkte aus fast wenig zweckmäßig, die kommenden Reichstagswahlen bis in den Herbst hinauszuschieben, eben weil das Schulgesetz gescheitert ist. Alle künftige parlamentarische Arbeit würde ja doch unter dem Eindruck wachsender Wahlagitation stehen. Aber hier und dort, bei den Regierungsparteien wie bei der Opposition, ist man noch schwankenden Sinnes — und so blieb die Frage nach dem endgültigen Wahltermin bis heute offen.

Werbt für die
18!

Neuer Schritt Hindenburgs.

Aus Berlin wird gemeldet:

Die parlamentarische Lage hat am Sonnabend Vormittag eine Entwickelung genommen, die vorläufig wieder zu der Hoffnung berechtigt, daß eine **Verständigung über das Notprogramm** doch noch zustande kommen wird. Die eigentliche Wendung ist durch einen **spontanen Schritt des Reichspräsidenten** eingetreten. Es wurde um die Mittagszeit bekannt, daß Reichspräsident von Hindenburg den Fraktionen zur Kenntnis hat bringen lassen, daß die **Erledigung des Notprogramms unbedingt notwendig** sei und daß dann die Neuwahlen im Mai stattfinden könnten. Danach wäre also nicht damit zu rechnen, daß der Reichspräsident einer sofortigen Auflösung des Reichstages zustimmt. Da er der verfassungsmäßig entscheidende Faktor in dieser Frage ist, so ist seinem Schritt natürlich eine besondere Bedeutung beizumessen.

Am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr trat das Kabinett in **Verhandlungen mit den Fraktionsführern** nicht nur der bisherigen Regierungsparteien, sondern auch der beiden Oppositionsparteien (Sozialdemokraten und Demokraten) über das Notprogramm ein. Für die Kleinrentner wird der Betrag von 15 Millionen, den die Regierung am Freitag bewilligt hatte, auf 25 Millionen erhöht. Für die Landwirtschaft sollen weitere 5 Millionen zugewendet werden, und zwar sollen die 20 Millionen zur Stützung der Genossenschaften auf 25 Millionen erhöht werden.

Die Sozialdemokraten und Demokraten erklärten sich bereit, an der Erledigung des Notprogramms mitzuarbeiten und keine agitatorischen Anträge zu stellen.

Unter den Regierungsparteien ist zwar noch keine formelle Einigung über das Programm erzielt, doch nimmt man an, daß von keiner Seite mehr ernsthafte Schwierigkeiten gemacht werden. In Regierungskreisen wird der Verlauf der Besprechung als nicht ungünstig angesehen. Nach der Besprechung traten die Fraktionen zu Sitzungen zusammen, um zu den Einzelheiten des Notprogramms noch einmal Stellung zu nehmen.

Trąmpczyński in Bromberg.

Der bisherige Senatsmarschall Trąmpczyński hielt am vergangenen Freitag in einer Delegiertenversammlung der einzelnen katholisch-nationalen Komitees in der hiesigen Kaufmännischen Ressource eine Wahlrede. Die Versammlung soll von 1200 Personen aus Crone, Fordon, Znin, Janowitz, Schubin, Rynarzewo, Nakel, Inowrocław, Lobsens usw. besucht gewesen sein. Nach der „Gazeta Bydgoska" soll Herr Trąmpczyński mit großen Ovationen bedacht worden sein, was ja im Grunde erklärlich ist, da, wie aus den Ankündigungen der Versammlung hervorging, nur mit Einladungskarten versehene Personen zu der Versammlung zugelassen waren. Eine merkwürdige Wahlrede übrigens. Die Leute, die zu der Versammlung eingeladen wurden, brauchten wahrhaftig von Herrn Trąmpczyński nicht erst bekehrt zu werden. Andere aber, bei denen sich eine Bekehrung gelohnt hätte, sind von der Versammlung ausgeschlossen worden. Die „Gazeta Bydgoska" bringt über die Ausführungen Trąmpczyńskis nur einen verhältnismäßig kurzen Bericht. Wir entnehmen demselben folgende Stellen:

„Wir müssen uns vor Augen halten, daß 30 Prozent der Bevölkerung des Staates die Nationalen Minderheiten bilden (es sind noch einige Prozent mehr! D. R.), und daß sich immer 20 Prozent Querköpfe finden, die die eigenen Interessen vor diejenigen des Staates stellen. Nur ein katholisch-nationaler Block hätte das für die Polen gefährliche Gleichgewicht der Kräfte im Staate verhindern können. Aber leider hat der Egoismus der einzelnen Parteien die Schaffung eines solchen Blocks unmöglich gemacht."

Sodann wies Herr „Trąmpczyński auf die Unterschiede zwischen dem Nationalen Lager und dem Lager Piłsudskis, des Schöpfers der PPS, hin, und zwar auf die ideellen sowohl wie die praktischen Unterschiede, wobei er den ganzen Zeitabschnitt von 1905 bis heute in Betracht zog. „Wir sind," so sagte Herr Trąmpczyński, „so weit gekommen, daß wir formell eine konstitutionelle Regierung haben, aber in der Praxis machen die Kreise, die die Regierung umgeben, jede Kontrolle durch das Volk unmöglich und erstreben eine offene oder versteckte Diktatur. Nur die Westgebiete haben sich erfolgreich diesen Versuchen der Parteigänger der Sanierung widersetzt. Deshalb ist man bemüht, das Volk in den Westgebieten zu spalten . . ."

Der Redner besprach dann die „drohende Gefahr" auf wirtschaftlichem und außenpolitischem Gebiet (Deutschland und Litauen), hauptsächlich aber die des Systems im Innern. Das Volk muß in allen diesen Fragen offen erklären, daß es weder mit einer offenen noch mit einer versteckten Diktatur einverstanden sei. Bisher gibt es keine bessere Form der Kontrolle des Volkes über die Regierung als den Parlamentarismus, und es gibt nirgends eine gute Regierung ohne Parlament."

Politisches Bankett in Krakau.

Tischreden über Regierung, Wahlen und die Macht des Geldes.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 19. Februar. Die Redaktion des „Czas" veranstaltet in jedem Monat ein politisches Bankett, zu welchem jeder, der im kleinen Kreise der Krakauer Konservativen etwas gilt, eingeladen wird, damit er Gelegenheit hat, die illustren Führer der ehemals mächtigen, jetzt arg zusammengeschrumpften Partei nach dem Festmahl über aktuelle politische Angelegenheiten sprechen zu hören. Letzten Mittwoch war der Festschmaus, den der „Czas" im Grand Hotel in Krakau gab, stark besucht; die Teilnehmer der Banketts konnten sich nicht beklagen, den das Essen und die Getränke waren gut — dafür sorgte schon der politische Chef des Blattes Graf Potocki — und die Reden, die gehalten wurden, waren interessant. Professor Estreicher (ehemals ein guter Österreicher), Dr. Hupka und Graf Badeni, der Sohn des ehemaligen galizischen Landtagsmarschalls, die ebenfalls seinerzeit gute Österreicher waren und während des Krieges nur vom Trialismus (Österreich, Ungarn, Polen) träumten, sprachen beim Bankett über die Wahlen, also einen Gegenstand, in dem sie seit langem, sozusagen seit den Vätern her, außerordentlich bewandert sind. (Die galizischen Wahlen hatten gewissermaßen einen europäischen Ruf.) Zunächst sprach der ehrwürdige Professor Estreicher. Er unterzog die Leistungen der Regierung auf dem Gebiet der Organisation des Wahlkampfes einer objektiven Beurteilung, Lob und Tadel gerecht abwägend. U. a. hob er als einen Fehler der Regierung den Umstand hervor, daß diese kein eigenes Programm aufgestellt habe. Andererseits aber lobte er die Regierung wegen ihrer Energie und Geschicklichkeit im Wahlkampf. Es war keine Kleinigkeit, den „Piast" und die „Chadecja" zu spalten! Die Leistung schrieb der erfahrene Rechtslehrer der Regierung zugute.

Dieses Lob verstärkte noch in einer längeren Rede Dr. Hupka. Die Regierungsenergie bei dem Arrangement der Wahlen gefällt ihm außerordentlich und mit Kennerfreude tat er folgenden Ausspruch: „Schon die Vorbereitung der Wahlaktion durch die Regierung war tadellos, sogar glänzend, denn die Sprengung der bisherigen mächtigen Sejmparteien, **die Nichtzulassung (?!) zur Bildung eines starken Blocks der nationalen Minderheiten ist beinahe künstlerisch durchgeführt worden."** Dieses Meisterspiel der Regierung auf dem Wahlinstrument hat aber unter Umständen auch für Krakauer Konservative etwas Beängstigendes. Dr. Hupka konnte es nicht verhehlen, daß das Regierungsspiel denn doch etwas zu meisterhaft gewesen sei, manchmal zum Schaden der doch so regierungsfreundlichen Partei der „Nationalen Rechten". Und so entrollten dem Munde des Dr. Hupka folgende kritische Bemerkungen: **„Die Wahllisten wurden beinahe in konspiratorischer Weise aufgestellt. Es fanden sich da Leute zusammen, die sich nicht immer** (wie vorsichtig! Bem. der Red.) **des Vertrauens und der Popularität erfreuen.**

Die Starosten wurden nur angewiesen, vor der Auslegung der Listen Komitees des Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung zu bilden; dieser Aufgabe haben sie sich glänzend entledigt. Die Bedingungen waren glänzend. Doch als die Kandidaten bekanntgegeben wurden, trat eine allgemeine Bestürzung ein. Die bäuerlichen und nichtbäuerlichen Wähler fragten einander, was das für Kandidaten seien, deren Namen sie niemals gehört hatten. **Allmählich verwandelte sich die Bestürzung in Unlust. Die Folge davon ist, daß Witos, von dem man noch vor einem Monat geglaubt hatte, daß er schon auf die beiden Achseln gelegt worden wäre, im Wachsen begriffen ist.** Die Verhältnisse haben sich soweit geändert, daß die Bauern ihn mit festlich geschmückten Reiterabteilungen empfangen." Diese und andere Umstände stimmen Dr. Hupka nachdenklich und hindern ihn daran, der Regierung einen eminenten Sieg zu prophezeien. Indessen hofft Dr. Hupka, daß es der Regierung gelingen werde, manches Verfehlte durch Glanzleistungen in den letzten Tagen vor der Abstimmung wettzumachen. Was er meint, sagt er unverblümt: **„Über die Wahlen entscheiden die letzten drei Tage vor der Abstimmung.** Aus den Erfahrungen der letzten Wahlen wissen wir, daß die entscheidenden Faktoren in diesen Tagen sind: Geld, Agitation und eine gut organisierte Verteilung der Wahlzettel. Ich zweifle nicht, daß die Regierung in den letzten Tagen ihre Kräfte anspannen werde, um die bisherigen Fehler (?) wieder gut zu machen." Der Redner hegt einen unerschütterlichen Glauben an die moralisch sanierende Macht des Geldes. Diese Macht — glaubt er — wird auch im künftigen Sejm ausschlaggebend sein. Denn sollte „der künftige Sejm in seiner Mehrheit auch nicht aus den Regierungslisten hervorgehen, so wird er doch sehr demütig sein. **Ich glaube, daß die Abgeordneten aus Angst, die Diäten einzubüßen, für alles, was die Regierung befehlen wird, stimmen werden."**

Wie weise dies alles klingen mag, über eines kann man sich nicht genug wundern: daß nämlich die hohen Herrschaften (Fürsten, Grafen, Rektoren, Professoren u. dgl.), die der Nationalen Rechten zugehören, keine Scham darüber empfinden, daß sie sich in eine derart verächtlich gemachte parlamentarische Körperschaft wählen lassen.

*

Verhaftung von Abgeordneten.

Warschau, 18. Februar. In seinem eigenen Sanatorium bei Milanówek wurde der ehemalige Abg. Fiderkiewicz verhaftet. Bis zum Jahre 1922 weilte Fiderkiewicz in Boston (Vereinigte Staaten), wo er Professor der Chirurgie war und außerdem die polnische Emigration leitete. Nach seiner Rückkehr nach Polen wurde er von der Liste Wyzwolenie zum Sejm gewählt. Im Jahre 1925 trat Dr. Fiderkiewicz zum Klub der Unabhängigen Bauernpartei (Wojewódzki-Gruppe) über, wo er bis zur Auflösung des Sejm tätig war. Fiderkiewicz figurierte als Spitzenkandidat der für ungültig erklärten Liste des „Verbandes der Bauernkraft". Die Gründe der Verhaftung sind unbekannt.

In Łuck wurde der Spitzenkandidat der Liste Nr. 18 Swertnik verhaftet. Der in derselben Stadt vor einigen Tagen verhaftete gewesene Abgeordnete Kordowski (von der „Wyzwolenie"-Partei) wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Seine Verhaftung war wegen einer Rede erfolgt, die er in einer Versammlung im Jahre 1922 gehalten hatte.

In Włostow (Wojewodschaft Kielce) wurde der gewesene Abgeordnete Jan Ledwoch von der Bauernpartei, die ihn auch jetzt als Kandidaten aufgestellt hat, festgenommen. Es werden ihm Verfehlungen zur Last gelegt, die er noch als Abgeordneter begangen haben soll.

In Wilna erfolgte vorgestern die Verhaftung des Vorsitzenden des Wilnaer Komitees der PPS-Linken. Aleksander Dziduch, eines der Spitzenkandidaten dieser Partei. Dziduch wird beschuldigt, kommunistische Agitation betrieben zu haben. Ein anderer Kandidat der PPS-Linken in Wilna, der Sekretär des Kreiskomitees dieser Partei, Tarasow, ist bereits vor zwei Wochen verhaftet worden.

Ministerreden in Lemberg.

Warschau, 19. Februar. Gestern sind der Vizepremier Bartel und der Handels- und Industrieminister Kwiatkowski nach Lemberg gereist. Der Vizepremier wird in Lemberg einen Vortrag halten, der in Buchform veröffentlicht werden soll. Auch Minister Kwiatkowski wird sprechen, er wird in einer Vorwahlversammlung des „Baby"-Blocks eine Kandidatenrede halten, da er auf der Liste Nr. 1 im Wahlkreise Lemberg-Stadt als Spitzenkandidat figuriert. Der zweite Kandidat derselben Liste ist der Rektor der Lemberger Polytechnik Dr. Julian Tokarski. Prof. Tokarski hat eine politische Vergangenheit, die zur „Baby"-Liste, die nach dem Wunsche des Marschalls Piłsudski aufgestellt wurde (Herr Vizepremier Bartel hat dies ausdrücklich in seiner Krakauer Rede gesagt) eigentlich nicht recht stimmt. Es war ein Jahr nach der Ermordung des ersten Staatspräsidenten Narutowicz, da stand es im Lemberger „Słowo Polskie" Nr. 57 vom 22. Februar 1923 gedruckt, „daß Prof. Tokarski zum Zeichen der Ehrung des „Helden" Niewiadomski 40 000 Mark für ein Niewiadomski-Denkmal gespendet hatte. In Lemberg regt man sich in manchen noch nicht sanierten Kreisen über die Kandidatur dieses ehemaligen Verehrers Niewiadomskis — ausgerechnet auf der Liste Nr. 1 — sehr auf. Aber warum kommt es diesen naiven Leuten nicht in den Sinn, daß Prof. Tokarski sich seitdem eben bekehrt und daß er als reuiger Sünder Gnade erbeten und an der gehörigen Stelle auch gefunden haben konnte. Und übrigens — wenn es dem Minister Kwiatkowski recht ist, Professor Tokarski zum politischen Kollegen zu haben, was haben da die anderen, die nicht gefragt werden, drein zu reden?

Amerikanische Präsidentschaftskandidaten.

Aus Newyork wird der „N. Fr. Pr." gemeldet:

Die politischen Handlungen in Amerika passen sich allmählich den vorbereitenden Kämpfen zwischen den beiden großen Parteien in ihren Nationalkonventen an, in denen die Nominierung der beiden Hauptkandidaten für die am 6. November d. J. vorzunehmende Präsidentschaftswahl der Vereinigten Staaten erfolgen wird. Die drei hervorragenden **Kandidaten der republikanischen Partei** sind Handelssekretär Herbert Hoover, der gegenwärtige Vizepräsident der Vereinigten Staaten Charles D. Dawes und der Gouverneur des Staates Illinois Frank E. Lowden. In den Kreisen der **demokratischen Partei** stehen die Kandidaturen des Gouverneurs des Staates Newyork Smith, des Senators Reed (Missouri) und des Gouverneurs des Staates Maryland Ritchie, im Vordergrund der Erörterung.

Als erste wird die **republikanische Partei** ihren **Nationalkonvent am 12. Juni** in Kansas City abhalten. Was eine etwaige Wiederwahl des Präsidenten Coolidge anlangt, gibt es viele, die der Meinung sind, daß Präsident Coolidge nominiert und gezwungen werden könnte, diese Nominierung anzunehmen. Die **demokratische Partei** hat beschlossen, ihren **Nationalkonvent am 26. Juni** in Houston (Texas) abzuhalten. Falls dieser Konvent keine Änderung seiner Bestimmungen für das Verfahren vornimmt, wird eine Zweidrittelmehrheit seiner Delegierten für die Nominierung der Kandidaten notwendig sein, während beim republikanischen Konvent die einfache Mehrheit entscheidet.

Es wird erwartet, daß der Kongreß gegen Ende Mai oder Anfang Juni vertagt werden wird, um es den Politikern im Kongreß zu ermöglichen, sich in ihre Nationalkonvente zu begeben. Sodann wird die politische Kampagne ernstlich beginnen, bei der viele Mitglieder des Kongresses ihre Handlungen im Kongreß zu verteidigen und für ihre Wiederwahl einzutreten haben werden. Bei der im November erfolgenden Wahl werden sämtliche 435 Mitglieder des Repräsentantenhauses und ein Drittel des Senats, das sind 32 Mitglieder, zu wählen sein. Von dem Ergebnis dieser Wahlen wird der Charakter der am 4. März 1929 ans Ruder kommenden amerikanischen nationalen Verwaltung abhängen.

Polnisches Protektorat am baltischen Meer.

Warschau, 20. Februar. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der estnische Gesandte in Paris Pusta dem Vertreter des „Paris Midi" eine Unterredung gewährt, in deren Verlauf er die Aussichten einer Realisierung des Bundes der baltischen Staaten unter dem Protektorat Polens als günstig darstellte. Der estnische Gesandte meint, daß die Idee des Warschauer Protokolls vom Jahre 1922, das heißt die Idee der Gründung eines Bundes der fünf baltischen Staaten unter der Führung Polens durchaus nicht aufgegeben worden sei. Er betrachtet den Rücktritt der Skujenek-Zielens-Regierung in Lettland als einen weiteren Fortschritt auf dem Wege zur Verwirklichung der baltischen Bundesidee.

*

In Regierungskreisen weiß man bereits von einem Estland zugedachten Ordenssegen. In den nächsten Tagen werde nämlich der Präsident der polnischen Republik dem estnischen Außenminister Hans Rebane das große Band des Ordens „Polonia Restituta", dem estnischen Vizeminister des Äußern August Schmidt aber das sterngeschmückte Kommandeurkreuz desselben Ordens verleihen.

Wieder ein Geistlicher vor einem russischen Gericht.

Warschau, 17. Februar. In allernächster Zeit findet vor dem sowjetrussischen Bezirksgericht in Mohylew Podolsk ein Prozeß gegen den polnischen Geistlichen Marjan Sokołowski statt, dem zur Last gelegt wird, bei der Bildung der Bande eines gewissen Owczaruk Hilfe geleistet, die Bande unterstützt und beherbergt zu haben. Nach der Anklageschrift soll Pfarrer Sokołowski seit dem Jahre 1921 gegen die Sowjetbehörde agitiert, die Bevölkerung gewarnt haben, ihre Kinder in sowjetrussische Anstalten zu schicken. Der Bande Owczaruk sollen, wie aus der Anklageschrift hervorgeht angeblich auch mehrere Zöglinge des Pfarrers angehört haben.

Deutsches Reich.

Schiedsspruch in mitteldeutschen Metallarbeiterkonflikt.

Die zur Beilegung des mitteldeutschen Metallarbeiterkonflikts eingesetzte Schlichtungskammer fällte Freitag mittag einen Schiedsspruch, der vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit eine Lohnerhöhung von 5 Pfg. pro Stunde vorsieht, und zwar für alle drei mitteldeutschen Tarifgebiete. Der Streik bzw. die Aussperrung soll nicht als Arbeitsunterbrechung angesehen werden und außerdem dürfen keine Maßregelungen der am Streik beteiligten Metallarbeiter vorgenommen werden. Zu diesem Schiedsspruch müssen sich die Parteien bis Montag, 20. Februar, 12 Uhr mittags, erklärt haben. Der Schiedsspruch kann unter Umständen vom Reichsarbeitsminister innerhalb 24 Stunden für verbindlich erklärt werden.

Die Industriellen lehnen den Schiedsspruch ab.

Der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller hat die im Lohnstreit in der mitteldeutschen Metallindustrie für die Tarifgebiete Magdeburg, Halle und Anhalt im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedssprüche abgelehnt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unsere Gebiete trübes Wetter ohne Niederschläge an. Tagestemperaturen etwas über Null, nachts leichter Bodenfrost.

Wenn man eine Ansiedelung ohne Geld kaufen will.

Der Besitzer Stasiak in Runowo hatte im Juli vorigen Jahres die Absicht, seine in Wielicz, Kreis Wirsitz, gelegene Ansiedlung, bestehend aus einem Wohngebäude mit einer Restauration, zu verkaufen. Es meldeten sich die Eheleute Josef und Rosalie Wenerski aus Kutno. Der Käufer und Verkäufer begaben sich zum Posener Bezirkslandamt, um den Verkauf bestätigen zu lassen, wobei W. eine Anzahlung in Höhe von 2500 Złoty machen sollte. Nach längerem Zögern fuhr W. mit dem Besitzer nach Posen, wo er jedoch plötzlich im Gedränge verschwunden war. W. fuhr einfach mit dem nächsten Zuge zurück, und die Frau des W. hatte während der Zeit sämtliche Möbel und andere Sachen zur „gekauften" Ansiedlung heranschaffen lassen. Der Besitzer forderte die Eheleute auf, sofort die Ansiedlung wieder zu räumen. Als sie sich dem widersetzten, holte er den Gemeindevorsteher und einige Männer, die das Mobiliar herausschafften. Bei dieser Gelegenheit leisteten die „Käufer" erheblichen Widerstand und bezichtigten den Gemeindevorsteher und den Besitzer, Geld entwendet, die Einrichtung zertrümmert und die Familie mißhandelt zu haben. Die Wenerskis machten dann an die Bromberger Staatsanwaltschaft eine Anzeige, worin sie den Besitzer und den Geemindevorsteher der vorbenannten strafbaren Handlungen bezichtigten und um Strafverfolgung baten. Nach Prüfung der Angelegenheit stellte sich bald heraus, daß sämtliche Angaben erdichtet waren und daraufhin erhob die Staatsanwaltschaft gegen Josef und Rosalie Wenerski Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung.

Beide hatten sich am 17. Februar vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten hielten ihre in der Anzeige gemachten Angaben aufrecht. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten bei der Räumung sich renitent betragen hatten und fortwährend riefen: „Räuber, Banditen, ihr habt 5000 Złoty gestohlen!" Unter den fünfzehn geladenen Zeugen befindet sich auch ein Entlastungszeuge, namens Josef Wóziak, der bei den Angeklagten beschäftigt war. Dieser Zeuge bekundet unter seinem Eid, er wäre gleich zu Beginn dabei gewesen, als das Mobiliar der Angeklagten herausgeschafft wurde. Als die Frau sämtliche Garderobenstücke eingehend in Gegenwart aller Beteiligten auf ihren Inhalt untersucht hatte, stellte sie das Fehlen von 5000 Złoty fest. — Vierzehn Zeugen bekunden darauf einmütig, daß Wóziak erst an dem Schauplatz der Räumung eingetroffen sei, als die Wohnung bereits geräumt, folglich bei der Räumung selbst überhaupt nicht dabei gewesen war. Alle Zeugen bekunden ferner, daß die Angeklagte überhaupt keine Garderobenstücke auf den Inhalt untersucht habe. Auf Grund dieses Ergebnisses wird der Zeuge Wóziak auf der Stelle wegen Verdachts wissentlichen Meineides verhaftet. Die Angeklagten werden nochmals befragt, ob sie ihre Beschuldigungen aufrechterhalten. Diese Frage beantworten sie folgendermaßen: Sie wissen ganz genau, daß ihnen 5000 Złoty gestohlen worden sind und sind auch in der Lage, die einzelnen Geldscheine anzugeben. Es befanden sich darunter 3000 Złoty in Tausendzłotyscheinen! Als das Unglaubwürdige dieser Angabe den Angeklagten vorgeführt wird, setzen sie hinzu, sie hätten bei Exin eine Wirtschaft gehabt, diese Wirtschaft verkauft und bei der Gelegenheit 10 000 Złoty in Tausendzlotyscheinen erhalten!

Der Staatsanwalt bemerkte unter anderem, daß die Angeklagten sich auf Grund einer unerhörten Frechheit und Unehrlichkeit und bar aller Mittel auf der Ansiedlung festsetzen wollten und als dies nicht gelang, griffen sie zu dem verwerflichen Mittel der Anzeige. Die Angeklagten besaßen sogar die Frechheit, im zivilen Wege auf Rückgabe des „gestohlenen" Geldes zu klagen. Zum Schluß beantragte der Staatsanwalt für den Mann ein Jahr, für die Frau acht Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Das Gericht fällte um 10½ Uhr abends folgendes **Urteil:** Josef Wenerski sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, Rosalie Wenerska vier Monate Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens müssen die Verurteilten tragen. Den Geschädigten wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil in zwei Bromberger Zeitungen auf Kosten der Verurteilten bekanntzumachen.

Pommerellen.

20. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Sejmkandidatenlisten im Wahlbezirk 30 (Graudenz).** Die Wahlkommission für den Wahlkreis 30 hat folgende Kandidatenlisten für den Sejm als gültig erklärt: Nr. 2 (Polnische Sozialistische Partei), Nr. 7 (Nationale Arbeiterpartei-Rechte), **Nr. 18 (Nationale Minderheiten — Deutsche)**, Nr. 24 (Katholisch-Nationales Wahlkomitee — Endecja), Nr. 25 (Polnisch-Katholischer Block, Polnische Volkspartei „Piast" und Christl. Demokratie), Nr. 30 (Katholische Union der Westgebiete). Für ungültig sind folgende Listen erklärt worden: Wirtschaftliche Vereinigung (Brejski), Bauernverband (Hajduk u. Gen.), Polnische Vereinigung (Zemke), Vereinigung christlicher Polinnen (Anna Lock), Nationale Arbeiterpartei (Linksrichtung). *

× **Die Graudenzer Maschinenbauschule.** Zu den technischen Lehranstalten, deren Besuch in Verbindung mit einer mindestens dreijährigen Praxis zur selbständigen Führung eines Handwerks berechtigt, gehören laut einer Verordnung des Unterrichtsministers in Graudenz: die staatliche Schule für gewerbliche Mechanikermeister bei der staatlichen Maschinenbauschule, sowie die staatliche Schule für gewerbliche Maschinenmeister bei der staatlichen Maschinenbauschule. *

× **Hauptversammlung der Konditoren-Innung Pommerellens.** Die pommerellische Konditoren-Innung hielt in Graudenz im „Goldenen Löwen" ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Frąckowski-Culm gab den Bericht für das verflossene Jahr. Nach dem Kassenbericht wies die Kasse für das Jahr 1928 ein Saldo von 194,67 zł auf. Bei der Vorstandswahl, die von dem zum Marschall gewählten Mitgliede Matut geleitet wurde, gingen als einstimmig gewählt hervor: W. Frąckowski-Culm als Obermeister, Wilinski-Dirschau als Stellvertreter, Edmund Hoffmann-Thorn als Schriftführer, Kulczyk-Graudenz als Kassierer. Zu Revisoren der Kasse wurden M. Krüger-Thorn und Zuch-Dirschau gewählt, ins Schiedsgericht Frąckowski und Wilinski, in den Gesellenausschuß Mrosik-Graudenz, Sober-Thorn und Krajewski-Culm. Zum Schlusse beschäftigte sich die Versammlung mit einer Reihe Berufsangelegenheiten, die nach der neuen Gewerbeordnung erledigt werden müssen. *

× **Aufforstung von Unland usw.** Die Pommerellische Landwirtschaftskammer liefert, wie der Starost bekanntgibt, an Interessenten zwecks Bepflanzung von Unland, abgeholzten Flächen usw. zu niedrigen Preisen Setzlinge und Samen zu folgenden Bedingungen: Der Erwerber zahlt der Kammer: für 1000 Setzlinge (einjährige Kiefern) 1 zł, für 1000 Setzlinge ein- bis zweijährige Fichten 4 zł, für 1 Kilogramm Kiefern- oder Fichtensamen 10 zł. Auf Antrag kann der Käufer den Preis in zinslosen Raten abzahlen. Anträge zugleich mit der Erklärung, daß der Erwerber die Lieferungsbedingungen kennt und sie als maßgebend betrachtet, sind an die Pommerellische Landwirtschaftskammer (Pomorska Izba Rolnicza) in Thorn, Sienkiewicza 40, bis zum 1. März d. J. einzusenden. *

× **Wegen Beleidigung von Ministern des jetzigen Kabinetts** hatte sich am Freitag der bisherige Sejmabgeordnete Barlicki aus Warschau, der im Skrzyński-Kabinett selbst ein Ministerportefeuille innehatte, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die erste Verhandlung in dieser Sache war vertagt worden. Auch die Freitag-Verhandlung erfuhr dieses Schicksal. Der Angeklagte wird von dem Rechtsanwalt und ehemaligen Abgeordneten Liebermann verteidigt. Abends hielt die Polnische Sozialistische Partei, deren Mitglieder bekanntlich Liebermann und Barlicki sind, im Volkshause eine Versammlung ab, die sich mit Wahlangelegenheiten beschäftigte und in der die beiden genannten Warschauer Parteimitglieder Propagandareden hielten. *

× **Verpachtung eines Pfarrgutes.** Der hiesigen katholischen St. Nikolausgemeinde gehört das Gut Lysakowo im Kreise Graudenz. Es hat eine Fläche von 459 Morgen. Infolge Ablaufs des Pachtvertrages bringt der Kirchenvorstand jetzt das Gut auf dem Submissionswege zur erneuten Ausbietung. *

pr **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war sehr stark beschickt und auch der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Eier gaben weiter im Preise bis auf 2,40 und 2,50 pro Mandel nach. Butter wurde geräumt, obgleich das Angebot recht groß war. Es wurde 2,50—2,90 pro Pfund verlangt. Quark kostete 0,50, Tilsiter Vollfettkäse 1,80. Auf dem Geflügelmarkt sah man noch vereinzelt Gänse für 1,50—1,60 pro Pfund, Suppenhühner für 4—7,00 pro Stück und Tauben für 2,50 pro Paar. Auf dem Gemüsemarkt gab es noch reichlich Weißkohl für 0,15—0,20, Rotkohl 0,20—0,25, Grünkohl 0,30, Zwiebeln 0,25—0,30, Mohrrüben 0,15, Rote Rüben 0,15—0,20, Wruken 0,06—0,10, Meerrettich 0,20 pro Bündchen. An Obst gab es Kochäpfel für 0,25—0,40, bessere Stettiner für 0,40—0,60 und bestes Tafelobst für 0,60—0,80. Die Kartoffelanfuhr war ausreichend. Es wurde 4,50—5 pro Zentner verlangt. Auf dem Fischmarkt kosteten frische Heringe 0,40—0,60, Hechte 1,80—2, Schleie 2,50, Zander 2,50, Barsche 0,80—1,50, Karauschen 1—2,00, Plötze 0,40—0,80, Räuchersprotten 0,80. *

× **Aus der Polizeichronik.** Der Frau Ludwika Chabowski, Rehdenerstraße 9, ist ein Wagenplan entwendet worden. Der Dieb konnte bereits festgenommen werden. — Verhaftet wurden vier Personen, und zwar eine wegen Bettelns, eine wegen Urkundenfälschung, eine wegen Getreidediebstahls und eine wegen Vagabundierens. *

Thorn (Toruń).

—dt **Ernennungen.** Zum Gutsvorsteher der Domäne Papau ist der Landwirt Waligora aus Papau ernannt, zum Vorsitzenden der Wassernutzungsgenossenschaft in Schwarzbruch der Landwirt Doruchowski aus Szerokie. **

—* **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 215 Pferde, 42 Rinder und über 200 Schweine. Man zahlte für alte Pferde 75—150, Arbeitspferde 350—500, bessere 600—800, Zuchtpferde 900—1200, alte Kühe 300—400, frische Milchkühe 450—650, Fettschweine 75—85 pro Zentner Lebendgewicht, Läufer unter 35 Kilo 40—50, über 35 Kilo 55—65, Ferkel das Paar 30—50 Złoty. Jungvieh und Fohlen fehlten ganz; der Umsatz war mittelmäßig. **

—* **„Da werden Weiber zu Hyänen!"** Am vergangenen Donnerstag in den Nachmittagsstunden entstand zwischen zwei Schwestern auf dem Theaterplatz ein Streit wegen eines „Bräutigams", den beide „haben" wollten. Im Verlaufe des Streites verletzte die eine der Schwestern die andere lebensgefährlich mit einem Rasiermesser (!) am Kopfe, so daß diese ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Die andere wanderte ins Gefängnis! **

—dt **Wer will Stubben roden?** Der Magistrat überläßt den betreffenden Personen das Holz und zahlt noch obendrein 10 zł für den gerodeten Morgen. Das Gelände befindet sich auf den Kämpen in Smolnik, Okraczyn und am Ziegeleipark. Bewerbungen sind an den Magistrat, Rathaus, Zimmer 26, einzureichen. **

—* **Polizeibericht.** Dem Jan Cichorzow in der Bergstraße 1 wurden 50 Pfund Kleie aus dem verschlossenen Schuppen gestohlen. — 20 Photographierahmen wurden dem Fabrikanten Kreuz in der Katharinenstraße 3 aus dem Bureau entwendet. — Von einem bissigen Hunde auf der Straße angefallen wurde der Jan Szupryczynski aus der Mellienstraße 18. **

m. **Dirschau** (Tczew), 19. Februar. Seinen Verletzungen erlegen ist der in Schmentau verunglückte Schaffner Przybiszewski aus Thorn. Eine Witwe und zwei kleine Kinder trauern um den Toten.

ef. **Hohenkirch** (Książki), 18. Februar. Ein Wintervergnügen veranstalteten am gestrigen Freitag die Ortsgruppen Hohenkirch und Dębowałąka des Kreislandbundes Briesen im Lokale des Herrn Emil Ploetz von hier. Lobenswerterweise war es dem Vorstand der Ortsgruppen gelungen, einige Mitglieder der Ortsgruppe Briesen des deutschen Lehrerverbandes für die Aufführung des Lustspiels „Das goldene Kalb" von Otto Schwartz und Karl Mathern zu gewinnen. Nach der gut gelungenen Vorstellung trat dann der Tanz in seine Rechte, der die Festteilnehmer bis an den Morgen in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

Neuenburg (Nowe), 18. Februar. Das gegenwärtige Hochwasser der Weichsel hat seit Sonnabend, den 11. d. M., die Neuenburger Ufer erreicht und blieb seitdem beständig im Steigen von 2,20 bis 5 Meter. Der Umfang der Überschwemmung hiesiger Ufer äußert sich durch Überfluten des Steindamms bis an den Fuß des Anbergs beim Maertinsschen Grundstück und Herantreten des Wassers bis dicht an die untere Fischereichaussee. Unter Wasser steht auch der ganze Komplex mit Weidenanpflanzungen und Ackerland im Montaugebiet. Das Schöpfwerk bei Neuenburg ist in starker Tätigkeit. Die Überfahrt nach Nebrau jedoch war nur am 17. d. M. unterbrochen und geht jetzt wieder in bisheriger Weise vor sich. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg hatte unfreundliches Wetter und war deshalb weniger lebhaft und brachte Butter in reichlicher Menge zu 2—2,50 je Pfund, desgleichen viel Eier für 3—3,50 die Mandel. Kartoffeln wurden mit 5—6,00 pro Zentner abgegeben. An Geflügel gab es nur Hühner, alte mit 3—4,00, junge für 1,50—2,50 das Stück. Gemüse, Früchte und Obst preisten wie folgt: Mohrrüben ein Pfund 0,10, drei 0,25, Blumenkohl Kopf 0,50 bis 0,80, Wruken Stück 0,10—0,20, Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,15, Zwiebeln 0,15—0,20, weiße und farbige Bohnen 0,25—0,30, Birnen 0,60—0,70, Äpfel 0,20—0,30 pro Pfund. Am Fischmarkt kosteten Hechte 1,20—1,50, Weißfische 0,60 bis 0,70, Aale 1,50—2, Barse 1,60—1,70, grüne Heringe 0,60—0,70 pro Pfund. Die üblichen Angebote von Ast- und Klobenholz brachten 8—12,00 für den Wagen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 18. Februar. Der heutige Wochenmarkt war trotz des heute Nacht gefallenen Schnees und Frostes gut beschickt und besucht. Die Preise sind zum Teil etwas gesunken. Kartoffeln kosteten 6,00 bis 7,00, wurden aber recht wenig gekauft; Butter brachte 2,50 bis 2,80, Eier die Mandel 2,50—2,80, alte Hühner 3,50—5,00, Zwiebeln 0,25—0,35. Käse war in den Preislagen von 1,00 bis 2,50 das Pfund zu haben. An Fischen gab es Hechte zu 1,80, Barse 1,00—1,20, Pomuchel 0,50—0,60, Breitlinge 0,25, frische Heringe 0,50 das Pfund. Die Fleischpreise waren unverändert. — Auf dem Schweinemarkt herrschte reges Leben; es wurden wieder viele Ferkel, die je nach Alter und Güte 20,0—30,00 das Stück kosteten, und Läufer zu 50,00 bis 60,00 angeboten. Gekauft wurde nur schwach. — Am Sonntag, 26. Februar, von 5½ Uhr nachm. werden im hiesigen Hotel Pruszyński folgende Redner eine deutsche Wählerversammlung abhalten: Graebe, Pankratz, Tatulinski Kramuschke und Kaß.

d **Owitz** (Owidz), Kreis Stargard, 18. Februar. Tragischer Unglücksfall. Vor einigen Tagen ließ der Landwirt Szulc während seiner Abwesenheit seine achtjährige Tochter ohne jegliche Aufsicht in der Wohnung zurück. Das Kind machte sich am Feuer zu schaffen. Plötzlich fingen die Kleider des Mädchens Feuer. Ohne an Rettung zu denken, lief es brennend auf die Straße, um bei der Nachbarin Hilfe zu suchen. Es gelang, das Feuer schnell zu erdrücken, doch die Brandwunden sind so schwer, daß die Überführung ins Krankenhaus nötig wurde.

m **Pelplin** (Kreis Dirschau), 17. Februar. Jugendliche Kohlendiebe. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag gelang es der hiesigen Polizei, fünf jugendliche Burschen im Alter von 14—16 Jahren festzunehmen, welche auf dem hiesigen Bahnhofe Kohlen stehlen wollten und sich zu diesem Zwecke mit großen Säcken versehen hatten. Ihr Vorhaben wurde jedoch vereitelt.

h **Strasburg** (Brodnica), 17. Februar. Hundesperre. Infolge Feststellung von Tollwut ist die Hundesperre bis auf Widerruf über die Stadt Strasburg und die Ortschaften Schöngrund (Mszano), Schabda (Szabda), Neuheim (Niewiera), Druschin (Drużyny), Hohenlinden (Żmijewo), Karben (Karbowo), Hoheneck (Jajkowo), Michelau (Michałowo), Zeland (Cielęta), Szczuka, Wilhelmsdank (Opalenica), Koziróg, Gr. Gorschen (Gorczenica), Kl. Gorschen (Gorczeniczka), Wapno und Kominy verhängt worden. — Ermordet? Am 29. v. M. wollte der Sekretär vom Verbande der Landarbeiter für die Kreise Strasburg-Soldau, Peter Wojtyr, einen Wahlvortrag in Brinsk (Bryńsk) bei Lautenburg abhalten. W. fuhr am 28. Januar abends von Strasburg ab, traf aber am nächsten Tag in Brinsk nicht ein. Infolgedessen fiel die Versammlung aus. Vorläufig ist W. vermißt, da er nach Strasburg, wo er zuletzt in der Gerichtsstraße wohnte, nicht zurückgekehrt ist. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Geflügeldiebstahl wurde beim Hausbesitzer Paul Tomaszewski in Kamin (Kamień) verübt. Gestohlen wurden 10 Hühner. Der Täter ist ermittelt. — In Goral wurde dem Müller Rosenau ein Fernglas, Wert 250 zł, entwendet. Auch in diesem Falle ist der Täter festgestellt. — Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit konnten am 7. d. M. die Johann und Katharine Ptaszynskischen Eheleute in Grondzaw (Grądzawy) begehen.

Vor der Wiederkehr eines paradiesischen Zeitalters?

(Ein Vortrag Wilhelm Bölsches.)

Der Gelehrte, Dichter und Philosoph Wilhelm Bölsche hielt kürzlich in Halle einen aufsehenerregenden Vortrag, in welchem er ausführte, daß viele Zeichen dafür sprächen, daß die Menschheit am Vorabend großer geologischer Ereignisse stehe. Die Kernpunkte dieses Vortrages waren ungefähr die folgenden: Viele Zeichen sprechen dafür, als rüste sich die alte Erde wieder einmal zu einer grundlegenden Umformung.

Wenn grundlegende Umwälzungen im allgemeinen auch Hunderttausende, vielleicht sogar Millionen von Jahren in Anspruch nehmen, so sprechen doch heute mancherlei Zeichen dafür, daß wir vielleicht vor umwälzenden Veränderungen stehen. Eigenartige Wetter, wütende Wasserfluten und Wirbelstürme, katastrophale Erdbeben und Vulkanausbrüche sind solche Zeichen. Sogar auf der Sonne, auf dem Jupiter machen sich merkwürdige Erscheinungen geltend. Gewiß ist es möglich, daß diese Symptome nur Zufall sind, oder daß sie uns auf Grund unserer schärferen Beobachtungsmethoden, unseres besseren Nachrichtendienstes, auffallen. Andererseits aber ist es sehr wohl möglich, daß die Zeichen eine katastrophale Umformung ankünden. Wenn die Perioden einer Umänderung im allgemeinen auch unendlich lang sind, so kann der Umschlag selbst verhältnismäßig plötzlich erfolgen. Die heutigen Erklärungen neuer vulkanischer Erscheinungen, so auch die Erklärung der Sonnenfleckentheorie, sind durchaus unzulänglich. Welche Umwälzungen sind nun in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen? Bölsche widerlegt die vielverbreitete Ansicht, daß die Erde sich einer neuen Eiszeit nähere. Er glaube vielmehr, daß wir uns zurzeit noch in den letzten Ausklängen der diluvialen Eiszeit befinden. Es ist ausgeschlossen, daß unmittelbar auf die eben überstandene Eiszeit eine neue folgen wird. Erdbeben und Vulkanismus sind immer die Vorläufer neuer Gebirgsbildungen. Es scheint daher ein paradiesisches Klima der Erde bevorzustehen. Es ist wahrscheinlich, daß wir nach der Eiszeit ein sogenanntes Paradiesklima bekommen. Die Möglichkeit des Entstehens neuer Erdteile und Gebirge ist am stärksten am Stillen Ozean. Wie die Menschheit solche grundlegenden Umänderungen übersteht, das kann natürlich niemand sagen. Die Theorie, daß das heute Bestehende bis auf den letzten Rest ausgelöscht wird, um gänzlich anderem Platz zu machen, ist nicht anzunehmen. Bölsche glaubt vielmehr, daß aus diesen Umwälzungen unmittelbare Fortschritte erwachsen würden.

Kleine Rundschau.

* **Halb England verrückt.** In 2000 Jahren! Ein englischer Professor hat ausgerechnet, daß ganz Großbritannien langsam verrückt wird. Im Jahre 1860 kamen auf jeden Irren in England 535 Gesunde, im Jahre 1900 waren es noch 310, 1928 soll auf 150 gesunde Engländer ein Wahnsinniger entfallen! So geht es (in der Theorie) weiter. Im Jahre 1980 ist jeder hundertste Engländer verrückt, im Jahre 2139 ist es bereits die Hälfte, und nun kann sich jeder selbst ausrechnen, wann kein einziger Vernünftiger mehr die britischen Inseln bewohnt.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau“.

Trübe und regnerisch.

Auch die vergangene Woche brachte wieder eine Fortsetzung des meist trüben und unbeständigen, zu Niederschlägen neigenden Wetters. In der zweiten Wochenhälfte erfolgte mit dem Erscheinen einer neuen kräftigen Tiefdruckstörung ein recht intensiver Warmlufteinbruch aus Südwesten. Er brachte eine erhebliche Steigerung der Temperatur, die sogar auf dem höheren Teil der deutschen Mittelgebirge Tauwetter verursachte. Auf diesen Warmlufteinbruch ist auch die aus den Zeitungsmeldungen bekannte Störung in dem Fortgang der olympischen Spiele in St. Moritz zurückzuführen. Recht kalt war es vorübergehend wieder in Ostpreußen. Die aus dem russischen Hochdruckgebiet abströmende sehr kalte Luft ließ sich von dem warmen Weststrom nicht so schnell zurückdrängen und brachte Königsberg z. B. am Mittwoch früh noch 12 Grad Kälte.

Um die Wetteraussichten für diese Woche beurteilen zu können, muß ein Rückblick über die Entwicklung der letzten Wochen vorgenommen werden. Danach herrscht in Deutschland seit Mitte Januar etwa schnell wechselndes Wetter bei meist verhältnismäßig hohen Temperaturen. Wohl trat von Zeit zu Zeit eine Beruhigung ein, die alsdann Sinken der Temperatur und Übergang der Regen- in Schneefälle im Gefolge hatte. Die Beruhigung war jedoch nur von kurzer Dauer. Der Temperaturgegensatz zwischen Südeuropa und den polaren Gebieten, der ja die Energiequelle für die Tiefdrucktätigkeit bildet, hat sich in der vergangenen Woche wieder verstärkt. Es hat fast den Anschein, als ginge der Ausgleich zwischen dem polaren Kältegebiet und dem subtropischen Wärmegebiet zu einem sehr großen Teile über dem Atlantischen Ozean vor sich. Danach scheint eine Änderung zu beständigem Wetter von längerer Dauer noch gar nicht absehbar. Dafür spricht auch die andauernde Neubildung von Tiefdruckgebieten über dem Atlantic, derzufolge die Wetterkarte das Aufeinanderfolgen einer ganzen Zahl von Tiefdruckkernen hintereinander erkennen läßt. Ein dauernder Zustrom feuchter ozeanischer Luftmassen ergibt sich daraus. Wäre dieser Luftstrom vollkommen einheitlich, so könnte trotzdem beständiges und angenehmes Wetter sich einstellen. Das ist aber niemals der Fall, weil das wirbelartige Tiefdruckgebiet in seinen Kern immer Luftmassen verschiedenartigsten Ursprungs hineinzieht. Daher kommt es, daß ein besonders warmer und feuchter Luftstrom aus Südwesten auf einen kälteren, der aus Nordwesten vorgestoßen war, trifft, dann in weiterer Folge dieser südwestliche neuerdings von einem nordwestlichen Luftstrom abgelöst wird. Es wird also auch in dieser Woche bei meist bedecktem Himmel trübe und regnerisch sein, nur zuweilen können Schneefälle bei verhältnismäßig mildem Wetter Abwechselung bringen, ohne allerdings im Tiefland eine Schneedecke schaffen zu können. Frost ist nur als Nachtfrost in mäßigen Grenzen möglich. Dr. M.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten - Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Jan G., Graudenz. 2 Prozent Zinsen monatlich konnten Sie nur bis 30. Juni 1926 verlangen; von da ab bis 18. Juni 1927 waren nur 20 Prozent jährlich (oder 1,66 monatlich) zulässig, und vom 18. Juni 1927 nur 15 Prozent jährlich (oder 1,25 Prozent monatlich).

O. K. Es ist von uns schon wiederholt gesagt worden, daß eine Aufwertung der deutschen Reichsbanknoten vollkommen aussichtslos ist. Wir haben auch ausführlich dargelegt, aus welchen Gründen eine solche Maßnahme unmöglich und undurchführbar ist.

H. L. P. Wir vermuten, daß Sie sich die 11 500 Mark zum Kauf des Grundstücks geliehen haben. Das ist zwar kein Restkaufgeld, aber der Gläubiger hat auch hier ein Anrecht auf höhere Aufwertung, die gesetzlich allerdings nicht in Zahlen fixiert ist. In einigen Fällen sind 25 Prozent gefordert worden. Bei 25 Prozent würden es 3549 Zl. sein. Die 9000 Mark Restkaufgeld werden etwa mit 60 Prozent = 6666,60 Zl. aufgewertet. An Zinsen für 3¾ Jahre wären für die 11 500 Mark 665,43 Zl., und für die 9000 Mark 1249,98 Zl. zu zahlen. Das alles setzt voraus, daß die Aufwertung von 25 Prozent und 60 Prozent anerkant wird.

E. In Ihrem Falle hat der Gläubiger, da das Darlehn zum Ankauf eines Grundstücks verwendet wurde, Anspruch darauf, daß das Darlehn über den normalen Satz hinaus aufgewertet wird. Wie hoch der Satz in solchem Falle sein soll, ist im Gesetz nicht vorgeschrieben. Eine Berechnung ist demnach auch nicht möglich. Sie müssen sich zunächst mit den Erben des Gläubigers über die Aufwertung verständigen, resp. wenn das nicht möglich ist, eine gerichtliche Entscheidung darüber herbeiführen. Erst dann wird man mit positiven Zahlen rechnen können.

„Heimat.“ Auf die Quittung kommt es weniger an als vielmehr darauf, ob Sie den Betrag mit oder ohne Vorbehalt angenommen haben. Nur in ersterem Falle könnten Sie eine nachträgliche Aufwertung verlangen. Bei etwa 60 Prozent Aufwertung würde das Kapital 5555,40 Zl. betragen. Davon käme in Abzug, was Sie im Mai 1920 erhalten haben, nämlich 250 Zl. (das war der Wert der 7500 Mark im Mai 1920), so daß Sie noch 5305,40 Zl. zu bekommen hätten. Haben Sie keinen Vorbehalt gemacht, so werden Sie löschen müssen.

Oberförster L. Die Funktionen des Gerichtsvollziehers bestehen in Ihrem Falle darin, daß er den Gerichtsbeschluß ausführt, und dieser Gerichtsbeschluß lautet dahin, daß die Wohnung zu räumen ist. Nichts weiter. Was mit dem exmittierten Mieter geschieht, ist nicht mehr Sache des Gerichtsvollziehers, sondern Sache der Polizei. Es steht Ihnen frei, sich über den Gerichtsvollzieher bei seiner vorgesetzten Behörde zu beschweren.

S. 46. 1. Wenn der Hauswirt bewußt die Grundmiete zu hoch angegeben hat, würde eine strafbare Handlung vorliegen; aber der Nachweis wird schwer zu erbringen sein. 2. Die zu viel gezahlte Miete können Sie bei den nächsten Zahlungen in Abzug bringen. 3. Wenn der Wohnungssteuer unrichtige Berechnung der Friedensmiete zugrunde lag, können Sie natürlich eine Korrektur beantragen. 4. Wir verweisen auf das unter 1 Gesagte.

F. S. Nr. 100. Der jetzige Besitzer ist nur zu 18¾ Prozent Aufwertung verpflichtet. Für eine höhere Aufwertung ist derjenige haftbar, der das Grundstück im Jahre 1912 verkauft hat.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, 23. d. M. um 6½ Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Beendigung des Baues des Katholischen Vereinshauses an der Pfarrkirche und der Bau eines Wohnhauses in der Bachmannstraße. Der Kostenanschlag für dieses Gebäude lautet auf 335 000 Złoty. Ferner soll über den Bau eines Gebäudes am Bülowplatz und eines dritten in der Thornerstraße beraten werden.

§ **Bibelsonntag Invocavit.** Um die Gemeinden unseres Kirchengebietes auf den Wert der **Bibel** nachdrücklichst aufmerksam zu machen, hat das Evangelische Konsistorium angeordnet, daß der 1. Passionssonntag als Bibelsonntag ausgestaltet wird und zwar durch entsprechende Hinweise in der Predigt, Gemeindeabende und desgleichen. Man kann nur wünschen, daß dieser Bibelsonntag dazu beitragen möchte, die Bibel mehr und mehr in den Familien heimisch zu machen und dadurch unser Volk mit Lebenskräften aus der Ewigkeit zu erfüllen.

§ **Der Deutsche Frauenverein** veranstaltete in den Räumen des Zivilkasinos ein Wohltätigkeitsfest, das erfreulicherweise so zahlreich besucht war, daß man sich oft schwer einen Weg durch die Menge bahnen konnte. Der Saal war mit Grün geschmückt, zudem trugen die reichlich besetzten Tafeln in den Nebenräumen zur festlichen Stimmung bei, so daß sich schon vor Beginn der Feier ein reges Leben entfaltete. Eingeleitet wurden die Vorführungen des Abends durch die erhabene Hymne von Beethoven „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", die von Frau Kolloch-Reeck in bekannter Vollendung vorgetragen wurde. Hierauf folgten drei Geigensoli von Beethoven, Wieniawski und Kreisler, die Frau Direktor Landwehr meisterhaft zu Gehör brachte und zu denen Frau Knabe die Begleitung gütigst übernommen hatte. Darauf kamen Tanzszenen „Lebendes Porzellan" zur Vorführung, die von befreundeter Seite mit großen Mühen ermöglicht waren, da die Requisiten vom Deutschen Frauenverein in Danzig entliehen, hierher gebracht und zusammengesetzt werden mußten. Die Tänze waren von Fräulein Toeppe eingeübt und boten reizende Bilder. Hernach kam die Jugend zu ihrem Recht, in einem bis weit nach Mitternacht währenden Tanz. Die Feier verlief trotz der Menschenfülle ohne Mißklang, während den Büfetts eifrig zugesprochen wurde. Der pekuniäre Erfolg wird dem deutschen Frauenverein zur Unterhaltung seiner Anstalten sehr erwünscht und herzlich zu gönnen sein.

§ **Bekämpfung von Waldschädlingen.** Laut Verfügung des Staatspräsidenten vom 27. 6. 1927 sind die Besitzer privater Wälder verpflichtet, das Vorkommen von zahlreich auftretenden Waldschädlingen der nächsten amtlichen Waldschutzstelle anzumelden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 200 Złoty bestraft.

§ **Als Leiche aufgefunden** wurde gestern vormittag bei der sechsten Schleuse des alten Kanals die Frau Apolonia Inberowska, die, wie berichtet, vermißt wurde. Ob der Tod durch ein Verbrechen eingetreten ist, wird erst die Sektion der Leiche ergeben.

§ **Das städtische Polizeiamt** teilt mit, daß ihm ein Wolfshund als zugelaufen gemeldet wurde. Der Besitzer kann sich im genannten Amt, Burgstraße 32, Zimmer 7, melden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Trunkenheit und eine wegen Körperverletzung.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Männerturnverein Bromberg. Dienstag, den 21. Februar, nach dem Turnen: Fastnachtskneipe im Vereinslokal. (2781

* * *

„00" **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 19. Februar. Holzpreise. Am letzten Mittwoch fand durch die Forstverwaltung Witzleben (Liszkowo) im Kronheimschen Gasthause Hermannsdorf (Radzicz) eine Holzauktion statt, welche zahlreich besucht war. Taxe für Eichen-, Birken- und Kiefern-Kloben war 16 zł. Der Preis wurde jedoch bis 18 zł getrieben, Birken-Kloben sogar bis über 20 zł. Birken-Spaltholz war mit 14 zł angesetzt, kam aber bis auf 16 zł. Birkenstrauch-Haufen kosteten 16—18 zł und Stubben 7 zł pro Raummeter.

* **Kobylin,** 18. Februar. Hier fand ein sehr gut besuchter Gemeindeabend für die evangelische Kirchengemeinde statt. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand die Vorführung des ergreifenden Films „Sprechende Hände", der das Leben und die Entwicklung unter den Taubstummblinden in der Anstalt zu Nowawes schildert. Hier zeigt es sich wieder einmal ganz deutlich, was die Liebe, deren Kennzeichen die unermüdliche Geduld ist, an diesen Armen vermag, die ganz aus dem Leben ausgestoßen zu sein scheinen. Der erfreuliche Ertrag der Sammlung am Ausgang ist für den Ersatz der im Kriege abgelieferten Orgelpfeifen bestimmt.

Pudewitz (Pobiedziska), 18. Februar. Der Krammarkt am letzten Mittwoch war wegen des schlechten Wetters schlecht beschickt und wenig besucht. Es waren nur einige Pfefferkuchen- und Bonbonbuden, sowie verschiedene Stoff-, Woll-, Leinwand- und Glücksspielbuden aufgestellt. Von der Polizei wurde ein total betrunkener Mann in Gewahrsam genommen.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 17. Februar. Vor einigen Tagen wurden dem Landwirt Steinborn in Weiß Hauland durch einen Einbruch drei Betten, Damenkleider, ein Kostüm, ein Flauschmantel und die gesamte Wäscheaussteuer der Tochter gestohlen. Der Polizei gelang es sofort den Dieb in der Person eines Anton Spychały in Weiß Hauland zu ermitteln. Bei der Revision fanden sich große Mengen Fleisch und Wurstwaren, die aus einem Diebstahl bei dem Fleischer Kroka in Wonsowo herstammten. Nach seiner Festnahme sah sich der Dieb genötigt, seine Komplizen in Posen anzugeben und gestand auch den Einbruch bei Steinborn ein. Durch Festnahme der Diebe ist wieder ein zweites Banditennest unschädlich gemacht. — Überfallen wurde auf der Rückkehr nach Wielichowo der Bürger Jan Dolata von zwei unbekannten Banditen, als er per Rad die Chaussee zwischen Zielęcin und Lubnica passierte. Sie schlugen ihn mit Stöcken nieder und raubten ihm die Uhr und 50 Złoty.

Wirtschaftliche Rundschau.

Handelsbilanz für Januar mit 52 729 000 zł passiv.

Den vorläufigen Berechnungen des Warschauer Statistischen Hauptamtes zufolge stellt sich die Handelsbilanz für Januar 1928 wie folgt dar:

Eingeführt wurden insgesamt 354 350 To. im Werte von 271 166 000 Zł., ausgeführt 1 790 754 To. im Werte von 218 437 000 Zł. Da die Ausfuhr sich um 3 006 000 Zł. vergrößert, die Einfuhr um 4 173 000 Zł. verringert hat, verringerte sich das Passivsaldo der Handelsbilanz auf 52 729 000 Zł.

Als bedeutendste Änderung bei der Einfuhr ist zu erwähnen, daß der Import von Lebensmitteln bedeutend geringer geworden ist. Er betrug 14 521 000 To., und eine Verringerung ist vor allem bei Weizen um 5 124 000 To. zu verzeichnen, außerdem bei Reis und einigen Kolonialartikeln. Es verringerte sich ferner die Einfuhr von Erzen, organischen Chemikalien und Verkehrsmitteln. Eine erhebliche Vergrößerung weist bei der Einfuhr hingegen die Gruppe der anorganischen Chemikalien um 5 192 000 Zł. auf, hervorgerufen besonders durch die stärkere Einfuhr von künstlichem Dünger, ferner Maschinen um 2 471 000 Zł., sowie Webmaterialien und -erzeugnisse um 8 319 000 Zł. (hauptsächlich Wolle und Baumwolle).

Bei der Ausfuhr verdient Erwähnung das Steigen des Exportes von Kohle und Koks um 4 932 000 Zł., ferner von Naphtha-Erzeugnissen, lebenden Tieren um 6 420 000 Zł. u. a. m. Verringert hat sich hingegen die Ausfuhr von Lebensmitteln um 6 161 000 Złoty. Auch die Ausfuhr von Holzmaterialien und -erzeugnissen verringerte sich um 3 492 000, die von Metallen und Metallerzeugnissen um 1 969 000 Zł.

Bei allen anderen Gruppen sind keine erheblichen Änderungen eingetreten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 18. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,48 bis 57,62, bar 57,53—57,67, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85 bis 47,05, Kattowitz 46.925—47,125, bar gr. 46.75—47,15, London: Ueberweisung 43,45, Zürich: Ueberweisung 58,30, Riga: Ueberweisung 59,50, Newyork: Ueberweisung 11,35, Mailand: Ueberweisung 212,50, Prag: Ueberweisung 378, Budapest: bar 64,10, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Czernowitz: Ueberweisung 1800.

Warschauer Börse vom 18. Febr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,11, 124,42 — 123,80, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,57 — 43,35 Transito 43,45¾ — 43,46), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,04½, 35,13 — 34,95½, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,46, 171,89 — 171,03, Stockholm —, Wien 125,54, 125,85 — 125,23, Italien —, 47,35 — 47,11 (47,24 — 47,23).

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 18. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen London 25,01 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,26 Gd., 122,54 Br., Warschau 57,48 Gd., 57,62 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,53 Gd., 57,67 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 17. Februar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.790	1.794	1.791	1.795
—	Kanada . . 1 Dollar	4.176	4.184	4.1785	4.1865
5,48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.963	1.967	1.965	1.969
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.93	20.97	20.938	20.978
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.121	2.125	2.122	2.126
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.407	20.447	20.414	20.454
4 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1855	4.1935	4.1880	4.1960
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.503	0.505	0.503	0.505
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.271	4.279	4.276	4.284
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.48	168.82	168.54	168.88
10 %	Athen	5.574	5.586	5.544	5.556
4.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.255	58.375	58.28	58.40
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.57	81.73	81.60	81.76
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.54	10.56	10.545	10.565
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.18	22.22	22.18	22.22
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.358	7.372
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.10	112.32	112.16	112.38
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	19.43	19.47	19.58	19.62
6 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.39	111.61	111.42	111.64
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.445	16.435	16.45	16.49
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.407	12.427	12.413	12.433
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.52	80.68	80.57	80.73
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.025	3.031	3.027	3.033
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70,88	71,02	70,88	71,02
3,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.31	112.53	112.36	112.58
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.95	59.07	58.98	59.10
6 %	Budapest . . . Pengö	73.16	73.30	73.18	73.32
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.85	47.05	46.90	47.10

Züricher Börse vom 18. Febr. Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1990, London 25,34½, Paris 20,43½, Prag 15,40½, Wien 73,20, Italien 27,57, Belgien 72,37½, Budapest 90,85, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 209,25, Oslo 138,40, Kopenhagen 139,25, Stockholm 139,55, Spanien 88.00, Buenos Aires 2,22¼, Tokio —,—, Bukarest 3,20, Athen 6,89, Berlin 124,05, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,63.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,264 Zł., 100 franz. Franken 34,881 Zł., 100 Schweizer Franken 170,688 Zł., 100 deutsche Mark 211,746 Zł., 100 Danziger Gulden 172,754 Zł., tschech. Krone 26,298 Zł., österr. Schilling 124,98 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. Febr. Festverzinsliche Werte: 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 93,00 +. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 69,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 1,10 G. Centr. Skór 48,00 +. Cukr. Zduny 120 B. Herzfeld-Viktorius 49,00 G. Luban 95,00 B. Dr. Roman May 105 G. Młyn Ziem. 130 G. Unja 22,00 B. Wytw. Chem. 90,00 G. Zw. Ctr. Masz. 100 B. Tendenz: unverändert. (G. = Nafrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	45.00—46.00	Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00
Roggen	38.60—39.60	Wicken	30.00—33.00
Roggenmehl (65%) .	57.25	Peluschken	30.00—33.00
Roggenmehl (70%) .	55.75	Gelbe Lupinen . .	24.00—25.00
Weizenmehl (65%) .	65.00—69.00	Blaue Lupinen . .	22.50—23.50
Braugerste	39.50—41.00	Serradella	23.50—24.50
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Klee (weißer) . .	180.00—280.00
Hafer	32.50—34.50	„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Weizenkleie . . .	26.25—27.25	„ (gelb.) o. „	150.00—180.00
Roggenkleie . . .	26.25—27.25	„ (roter) . .	220.00—310.00
Rübsen	63.00—70.00	„ (schwed.) . .	290.00—350.00
Felderbsen	48.00—53.00	Timothyklee . . .	60.00—80.00
Folgererbsen . . .	55.00—65.00	Stroh, gepr. . . .	—.—

Gesamttendenz ruhig mit der üblichen Notiz. Roggen, Roggenmehl, Weizen, Weizenmehl, Braugerste und Hafer ruhig.

Getreide. Warschau, 18. Februar. Die heutigen privaten Getreide-Transaktionen zeigten ein etwas geringeres Angebot, was mit der Verschlechterung der Wegeverhältnisse in der Provinz zusammenhängt. Man notierte für 100 Kg. franko Waggon Warschau folgende Orientierungspreise: Roggen 40—40,50, Weizen 51—52, Hafer 37—38, Braugerste 41, Grützgerste 38, Roggenkleie 26,50, Weizenkleie 27,50.

Getreide. Kattowitz, 18. Februar. Preise für 100 Kg.: Exportweizen 50—51, Weizen für Inland 47—48, Roggen für Export 50,25—51,25, für Inland 42—43, Hafer für Export 42—43, für Inland 38—39, Gerste für Export 49—52, für Inland 43—44; franko Station Abnehmer: Leinkuchen 50—51,50, Sonnenblumenkuchen 47 bis 48, Weizen- und Roggenkleie 28,50—29,50. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 18. Februar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen, märk. 229—232 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), März 259—258,25 Mai 268, Juli 271,50. Roggen märk. 234—238 (69 Kg. Hektolitergewicht, März 259,50, Mai 266,75—266,50, Juli 257. Gerste: Sommergerste 221—275. Hafer märk. 211—222, März 228,50, Mai 240,50. Mais 220—222. Weizenmehl 29,25—33,75. Roggenmehl 30,25—33,75. Weizenkleie 15,30 bis —. Roggenkleie 15.30. Raps —,—. Viktoriaerbsen 47 55. kleine Speiseerbsen 34 bis 36, Futtererbsen 25 bis 27. Peluschken 20—20,50. Ackerbohnen 20.50—21,50. Wicken 21—23. Lupinen, blau 14.00—14,75, Lupinen, gelb 15,10—16,00. Serradella, neue 20,00-23,00. Rapskuchen 19,75—19,90. Leinkuchen 22,20 bis 22,40. Trockenschnitzel 12,80—12,90. Soyaschrot 21,20—21,80. Kartoffelflocken 23,30—23,70.

Tendenz für Weizen matt, Roggen matt, Hafer ruhig, Gerste fest, Mais stetig, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl behauptet, Weizen- und Roggenkleie behauptet.

Materialienmarkt.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 18. Febr. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68,00, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44,00 Złoty.

Berliner Metallbörse vom 18. Febr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 135. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 95,00—97,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,25—79,25.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 18. Februar. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2087 Rinder 536 Ochsen, 540 Bullen, 1037 Kühe und Färsen), 1950 Kälber, 4556 Schafe, — Ziegen, 11 676 Schweine und 65 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 60—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—56, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 47—49, d) gering genährte 43—45. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 44—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—40, c) fleischige 25—28, d) gering genährte 20—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 54—57, b) vollfleischige 47—52, c) fleisch. 40—45. Fresser: 37—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—80, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 58—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—65, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—60, c) fleischiges Schafvieh 45—52, d) gering genährtes Schafvieh 30—38.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 60, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 59—60, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 57—58, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 54—56, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 51—53, f) vollfl. unter 120 Pfd. 47—50, g) Sauen 53—55. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig, ausgesuchte Kälber über Notiz, bei Schafen glatt.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 20. Februar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 6,24 Meter.

Thorn, 20. Februar:

Zawichost + 2,80, Warschau + 3,40, Plock + 3,08, Thorn + 4,15, Fordon + 4,02, Culm + 4,00, Graudenz + 4,32, Kurzebrack + 4,78, Piekel + 4,91, Dirschau + 4,60, Einlage + 2,98, Schiewenhorst + 2,80. — Im Oberlauf unbedeutendes Steigen, im Unterlauf Fallen des Wasserspiegels.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 38.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 8.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag früh 6¾ Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Groß- und Schwiegermutter

Frau

Ottilie Belau

geb. **Haeske**

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lobsens, den 19. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Februar 1928, nachm. um 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 1307

Heute nachts 12½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer

Gustav Maeck

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Mathilde Maeck geb. **Schmechel.**

Jlowo, den 18. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 22. d. M., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. 2821

Heute nachm. ¾5 Uhr entriß uns der Tod nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, einzige Tochter, Schwägerin und Tante

Frau

Emilie Gerth

geb. Maegke

im 48. Lebensjahre. 2794

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Otto Gerth und Kinder.

Slupy, den 17. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach jahrelangem schweren Leiden entschlief sanft am 18. d. M., abends 6 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der Altsitzer

Johann Bettinger

im 89. Lebensjahr.

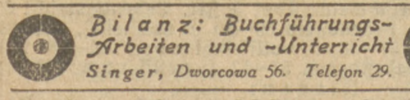
Im Namen der Hinterbliebenen
Ernstine Bettinger und Kinder.

Damerau, den 20. Februar 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Kirche in Damerau aus statt.

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253





empfiehlt 1308
Feinbäckerei A. Barth,
Warszawska 21 und Król. Jadwigi 12.



Brieflich u. persönlich

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 2016

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse**
durch 2822
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Pumpernickel

in prima Qualität stellen her und liefern die 2 Pfd.-Packung zu d. überraschend billig. Preise von 0,80 zł.

Spezial-Schrotbrot

3 Pfd. 0,80 zł, kräftig im Geschmack, viel gekauft. Lieferung durch unsere Läden, Niederlagen u. weißen Milchverkaufswagen. 2632
Dwór Szwajcarski,
Jackowskiego 25/27.
Telefon 254.



Criewener
ausverkauft.
Dom. Czajcze.
pow. Wyrzysk. 2783

Für Gärtnereien und Liebhaber

Gladiolen

Amerika rosa ganz echt, große Knollen. 100 Stck. 35 zł. Bestand dieser Gattung über 10000 St.
Knollenbegonien riesenblumig, in schönst. Farben, die Hälfte gefüllte bei 100 Stck. 35 zł
empfiehlt 2669
Gartenbaubetrieb
J. Wiśniewski,
Bydgoszcz.
Hauptgeschäft Gdańska 153.

Frischer

Samen

von
Gemüse, Blumen
usw.
ist eingetroffen.

Haupt-Preis-verzeichnis 1928
kostenfrei

Fernsprecher 416 31.

Ernst Rahmann
Danzig-Langfuhr. 2786

(Gesetzlich geschützt.) Nach Dr. med. Arthur Laab. **Geg. Schlaflosigkeit, Nerven- u. Herzleiden.** Eine Tasse jed. Abend vor dem Schlafengehen. Ein gesunder, erquickender, traumloser Schlaf ist die Folge, so daß man am Morgen m. d. Gefühl geistiger u. körperl. Frische erwacht.
Zu haben in Apotheken.
Preis pro Paket — für zirka 15 Tassen — 3.— zł.

Gesetzlich geschützt.

„Bulgarischer Blut-Tee"
zur Blut- und Körperreinigung

Nach Dr. med. Arthur Laab.

Dieser Tee ist ein Universal-Heilgetränk der bulgarischen Bauern, die als gesundes Volk bekannt sind, bei denen es mehr Menschen mit einem Alter über 100 Jahre gibt, als in irgendeinem anderen Lande der Welt. Bulgarischer Blut-Tee befreit das Blut von Giften, die für die meisten Krankheiten verantwortlich sind. Er bereichert und verbessert das Blut, hilft bei Magenleiden, spült die Nieren aus und reinigt sie, hilft bei Erkältungen, bei Grippe etc. Dieser Tee sollte in keinem Hause fehlen und Kindern und Erwachsenen bei jeder Unpäßlichkeit und bei jeder Krankheit als erstes Hilfs- und Heilmittel gegeben werden.

Auslieferungslager: Danzig, Hundegasse 52, Fernsprecher 26881.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. 2825

Chilesalpeter, Schwefels. Ammoniak Kalisalz 42%
Kainit und **Thomasmehl** 1890
empfiehlt ab Lager
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz-Bielawki.
Telefon 100.

MARSHALL

Lokomobile und Dreschmaschinen neuester Konstruktion

DEERING

Traktoren, Grasmäher, Getreidemäher, Binder
und andere landwirtschaftliche Maschinen

KÜNSTLICHE DÜNGEMITTEL

liefert zu günstigen Bedingungen 2395

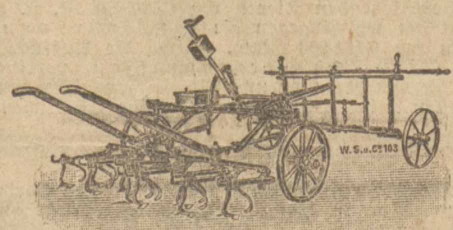
S-ka Akc. Handlowo-Rolnicza

„KOOPROLNA"

Generalvertretung für Polen
Oddział w Poznaniu
Al. Marcinkowskiego 3b. Telefon 40-71, 22-18.

Lastfuhrwerk zu haben. 1309
Ewald Jeske,
Holz- u. Kohlenhandl.,
Otole. Tel. 1776.

„Saxonia"-Hackmaschinen



erhielten bei den großen Dauerprüfungen seitens der **D. L. G.** bei allerschärfster Konkurrenz als **einzige Maschine**
2 erste Preise u. 2 silb. Medaillen.
Sämtliche Größen 1—4 m zu günstigen Bedingungen sofort ab Lager lieferbar, desgleichen 2693
Orig. Siederslebener Drillmaschine „Saxonia".
Arthur Lemke, Grudziądz.

Wählerversammlung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 5. August 1922 betr. Vorwahlversammlungen findet

am 21. Februar 1928 in Inowrocław um 5 Uhr nachmittags, Hotel Bast
eine Wählerversammlung

statt, auf der die Kandidaten für den Sejm **Graebe, Pankratz, Ritter** sprechen werden. 2830

(—) **Graebe** (—) **Pankratz** (—) **Ritter.**

Wählerversammlungen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 5. August 1922 betr. Vorwahlversammlungen werden im **Kreise Wirsitz** am

Mittwoch, den 22. Februar
in Dreidorf (Dzwierzno)
nachmittags 4 Uhr, im Gasthof Janowicz, und
in Saxaren (Dziekciarnia)
nachmittags 6 Uhr, im Gasthof Witt
Wahlversammlungen

stattfinden, bei denen die Sejmkandidaten der **Liste 18, Gutsbesitzer Birschel-Erlau** und Chefredakteur **Starke-Bromberg** sprechen werden. 2780

(—) gez. **Birschel.** (—) gez. **Starke.**

Alle deutschen Wähler und Wählerinnen des Kreises Thorn
sind eingeladen zu folgenden 2833

Wählerversammlungen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 5. August 1922 betr. Vorwahlversammlungen werden folgende Wählerversammlungen stattfinden:

Sonnabend, den 25. Februar, nachm. 3 Uhr, in Culmsee „Villa Nowa",
abends 7½ Uhr, in Thorn „Deutsches Heim".

Spitzer. Pankratz. Starke.
Deutscher Wahl-Ausschuß, Thorn.

Im
Bratwurstglöckel
Echtes Pilsner
Urquell
Das Feinste aller Biere!
A. Twardowski
2658

Konditorei Grey

Telefon 212 Gdańska 23

empfiehlt zur Fastnacht:

Stündlich frische Pfannkuchen
Stück 0.25 zł
mit verschiedenen Füllungen.

Pfannkuchen mit Scherzartikeln
werden auf Bestellung angefertigt.

Promptester Versand nach außerhalb.

Für Festlichkeiten aller Art
bringe meine erstklassigen Erzeugnisse in empfehlende Erinnerung. 2775

Patzers Etablissement
Sw. Trójcy 8-9

Heute und morgen:
Großer
Fastnachts - Maskenball

Es ladet freundlichst ein 2829 **Der Wirt.**

Drahtseile Hanfseile
Teer- u. Weißstricke
liefert 2785
B. Muszyński, Seilfabrik, **Lubawa.**



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 24. Febr. 28
Abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zum 1. Male!

Der Diktator

Drama in 4 Akten (5 Bildern) von Jules Romains Deutsch v. Hans Feist.

Eintrittskarten für Abonnenten Montag, Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhandlg. Freier Verkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlung, Freitag von 11—1 u. ab 7 Uhr abds. an der Theaterkasse.

Sonntag, 26. Febr. 28.
nachm. **3** Uhr:
Fremden-Vorstellung
zu ermäßigt. Preisen
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Abends **8** Uhr
zu ermäßigt. Preisen
Der doppelte Moritz.

Eintrittskarten wie üblich. 2832
Die Leitung.

Hotel ELYSIUM Restaurant

Heute, den 20. Februar 1928: Grosse

Rosenmontagsfeier

in den festlich geschmückten Räumen, wozu freundlichst einladet 2831

Eduard Rose.

Anstich von ff. Bockbier.

Kappen gratis am Büfett. — — Kappen gratis am Büfett.